

# Merseburger Kreisblatt.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausländern 1.50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1.25 Mk., mit Wandbriefträger-Vestelgebid 1.65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Expeditionsstunden der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.



**Anzeigensätze:** Für die 5-spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 260.

Sonabend, den 4. November 1899.

139. Jahrgang.

### Neue Stimmen zur Flottenfrage.

Neben der energischen Bestätigung des weitem Flottenausbaues in denjenigen Blättern, die schon vor der Veröffentlichung des bekannten Flottenartikels in der Nordd. Allg. Ztg. die Notwendigkeit einer größeren deutschen Seemacht anerkannt haben, hat in den letzten Tagen auch in einem weitem großen Theil der Presse eine bemerkenswerte Klärung der Anschauungen begonnen. Auch dort, wo einem neuen Flottenplan zunächst mit scharfem Mißtrauen und direkter Ablehnung begegnet wurde, bricht jetzt mehr und mehr die Anerkennung des dringenden nationalen Bedürfnisses durch. Nur die „Freisinnige Zeitung“ und der „Vorwärts“ mit ihrer ganzen Gefolgschaft verharren selbstverständlich in scharfster und maßloser Opposition. Die selbständige freisinnige Presse vermag jedoch dem Abg. Richter die Heeresfolge. So kündigt die „Vossische Zeitung“ an, der Reichstag „würde wahrscheinlich keine großen Schwierigkeiten machen, daß mit dem Bau großer Schiffe für die zweite Hälfte des Sertennats genau in dem Tempo der ersten Hälfte fortgefahren werden könnte.“ Das Blatt empfiehlt zunächst die schnelle und resolute Durchführung des Flottengesetzes von 1898.

Entschieden tritt die freisinnige „Weser-Zeitung“ für eine genügende Kraftentwicklung zur See ein: „Nebenall in unserer Geschichte begegnet man den traurigen Wahrheiten der Unreinigkeit und der ungenügenden Kraftentwicklung. Wenn man nur denkt, daß sich das deutsche Volk die unerhörten Leiden der Kriege von 1793 bis 1815 hätte sparen können, wenn es seine Wehrkraft gehörig entwickelt hätte, so kommt man leicht zu dem Urtheil, daß nichts theurer zu stehen kommt, als Sparmaßregeln, die mit Mangel an Sicher-

heit erkaufte wird. — Wir müssen unsern Mann stehen, wir müssen auch zur See eine Macht sein, an der sich so leicht kein Unzufriedener vergreift.“

In den Blättern des Centrums herrscht vorläufig noch wenig Klarheit, doch scheint auch hier ein Umschwung der zuerst wenig freundlichen Haltung sich anzubahnen. Die „Germania“ hüllt sich nach ihrem ersten Ausfällen in tiefes Schweigen, und das führende Centrumsblatt am Rhein wußte im ersten Augenblick kaum mehr zu sagen, als die oppositionelle Presse langathmig zu zitieren. Jetzt zieht die „Allg. Volksgaz.“ die Stellung des Centrums in Erwägung und kommt zu dem Resultat, daß die Kartellparteien im Falle des Widerstandes des Centrums dieses aus seiner Stellung zu verdrängen hoffen. Daraus dürfte das Centrum eine Lehre für seine Taktik ziehen und den allmählichen Rückzug aus der Opposition fortsetzen.

Im Prinzip völlig mit dem weitem Ausbau der Flotte einverstanden sind die konfessionellen und gemäßigt-liberalen Blätter. Auch die agrarische Presse erklärt den weitem Ausbau für dringend erwünscht; so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Eine Vermehrung der Flotte über die Ziele des Flottengesetzes hinaus und zwar noch innerhalb seiner Dauer erscheint sicher wissenschaftswert, vielleicht notwendig.“ Den Nachweis der Notwendigkeit erwartet sie von der Regierung, geht aber zu, daß der Nachweis im einzelnen, da er auf der Lage der auswärtigen Politik beruht, nicht vor der Öffentlichkeit erbracht werden kann.

Je ruhiger die Erörterungen in der Presse nach dem ersten Alarm werden, umso mehr bricht sich die Anerkennung der dringenden Notwendigkeit einer weitem Flottenvermehrung Bahn, und umso mehr kommt die eigentliche Stimmung des Volkes in der Presse zum Ausdruck, das in seiner großen Mehrheit und soweit es nicht zu den grund-

sätzlich Feinden der bestehenden Staatsordnung oder den gewohnheitsmäßigen Neulagern gehört, in der Stärkung der deutschen Seemacht eine Lebensfrage für das Reich und die wichtigste materielle Aufgabe der nächsten Jahrzehnte erblickt.

### Ein englisches Sedan?

Merseburg, 3. November.

Bereits in der vorigen Nummer deuteten wir an, daß die Lage der in Ladjsmith eingeschlossenen englischen Armee Verhältnißhaft habe mit der Lage der französischen Armee bei Sedan. Es kommen freilich in Südafrika nicht so gewaltige Truppenmassen in Betracht, wie f. B. in Frankreich, aber von großem Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges wird auch die Entscheidung bei Ladjsmith sein.

Das Ausbleiben von Nachrichten seit zwei Tagen läßt keine andere Schlussfolgerung zu, als daß die Telegraphen-Leitung sich in den Händen der Buren befindet. Man weiß also nichts Bestimmtes, ist vielmehr auf Vermuthungen angewiesen. So möglich es nun auch sein mag, sich auf Kombinationen einzulassen, so bleibt in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse doch nichts Anderes übrig.

Schon in der vorigen Nummer führten wir aus, daß den Engländern ein Durchbruch nur noch möglich sei nach Osten, wo sie nach gegenwärtigen Marschen durch unwegsame Gegenden schließlich an der Küste anlangen würden, sowie nach Süden. So weit die Zeitungsmeldungen reichen, scheint ein Ausbrechen nach Süden jedoch unmöglich zu sein, weil die auf den Höhen aufgeführten Geschütze der Buren die Ausbrecher zu erreichen vermögen, die Leichter also in ein mördereisches Feuer kommen müßten. Demnach scheint kaum etwas Anderes übrig zu bleiben, als daß General White kapituliert.

Nur wenn in kürzester Zeit Ersatztruppen anrückt, könnte sich die Lage zu Gunsten der Engländer anders gestalten, aber selbst in diesem Falle müßte man annehmen, daß die Buren den Ersatztruppen den Weg abzuschneiden versuchen würden.

Vorstehendes war bereits geschrieben, als noch folgende bedeutende Mittheilungen eingingen, welche bestätigen, daß die Engländer derart eingeschlossen sind, daß ein Entrinnen kaum noch möglich ist.

**Kapitel.** 3. November. Die Nachrichten von den Siegen der Buren vor Ladjsmith riefen hier große Aufregung hervor. Die Afrikaner verheßen ihre Freude nicht. Wilner ist über ihre Haltung in Unruhe. Bei den Kämpfen verlör White gegen 3500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Ein zweiter Sieg ist durch die Cranje-Buren unter General Lucas Meyer erfochten, welcher Colenso nahm und somit die Rückzugslinie Whites abchnitt; White selbst soll verwundet sein. Die Einschließung von Ladjsmith ist vollendet. Die Buren sind die Herren der Bahn nach Maritzburg und Durban. — Aus Westen angelangte Meldungen besagen, Wafeking sei eingeschlossen, die Buren wiesen siegreich alle Ausfälle zurück und erwarten die Uebergabe der Stadt. Auch wird behauptet, daß die Cranje-Buren Colenso genommen haben.

**Paris.** 2. November. Nach soeben eingegangenen Nachrichten bestätiget es sich, daß der Burengeneral Lucas Meyer Colenso an der Bahnlinie von Ladjsmith nach Siden eingenommen hat.

**Amsterdam.** 2. November. Seitens der Amsterdamer Transvaal-Gesandtschaft verlautet, ein Burenkorps marcheire bereits gegen Pietermaritzburg und Durban, um die dortigen Höhen zu besetzen und die Landung englischer Truppen dafelbst zu hindern. In Holland hält man überhaupt

### Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.  
(29. Fortsetzung.)

Am Abend unserer Ankunft saßen wir nach Tische in des Obersten Bibliothek. Holmes lag auf dem Sofa ausgestreckt, während ich mit Hayter die Waffensammlung in seinem Gemehrsraum musterte.

„Es wird sich thun,“ sagte er plötzlich, „wenn ich eine von diesen Pistolen mit in meine Schlafzimmern hinaufnehme, zum Schutz gegen einen etwaigen Ueberfall.“

„Einen Ueberfall?“

„Ja, wir sind kürzlich hier in nicht geringer Aufregung verwickelt worden. Bei dem alten Acton, einem der größten Grundbesitzer der Grafschaft, hat man letzten Montag eingebrochen. Vielen Schaden haben die Diebe nicht angerichtet, aber die Polizei ist ihrer noch nicht habhaft geworden.“

„Hat man keinen Verdacht?“ fragte Holmes mit bedeutsamem Augenwinkeln.

„Wie jetzt nicht?“ verlegte der Oberst. „Die Sache ist zu geringfügig und verdient Ihre Aufmerksamkeit nicht, Herr Holmes, nach dem großen internationalen Wert, das Sie vollbracht haben. Es handelt sich nur um ein ganz gewöhnliches Verbrechen.“

„O bitte sehr!“ sagte Holmes bescheiden, und doch freute ihn die Anerkennung, denn

er lächelte befriedigt. „Hat denn der Fall gar kein besonderes Interesse?“

„Ich glaube kaum. Die Diebe durchsuchten die Bibliothek, fanden aber wenig, was der Mühe verlohnte. Sie haben das unterste zu oberst geteilt, sämtliche Schubladen aufgedreht und die Schränke durchwühlt, schließlich aber nur einen Band von Papes Homers, zwei plattirte Leuchter, einen eisenbeinernen Briefbeschwerer, einen kleinen in Holz gefaßten Barometer und eine Rolle Windfaden mitgenommen.“

„Was für eine merkwürdige Auswahl!“ rief ich.

Die Kerle haben offenbar das erste Beste zusammengerafft, was ihnen unter die Hände kam.“

Holmes brummte etwas auf dem Sofa vor sich hin.

„Die Polizei sollte sich das als Fingerzeig dienen lassen,“ sagte er dann. „Es ist doch ganz klar, daß —“

Doch schon hab ich warnend die Hand in die Höhe. „Du bist hier, um Dich auszurufen, alter Junge. Laß Dich nur um Gottes willen in keine neue Unternehmung ein, solange Deine Nerven ganz zerrüttet sind.“

Holmes warf dem Obersten einen drohenden entäußernden Blick zu und zuckte die Achseln, worauf sich die Unterhaltung wieder in minder gefährlichen Bahnen bewegte.

Es war indessen vom Schicksal bestimmt, daß alle ärztliche Vorkehrung vergeblich sein sollte. Schon am nächsten Morgen drängte

sich uns das Problem von selbst auf, und wir konnten es nicht länger unberücksichtigt lassen. Unser Landaufenthalt erhielt dadurch eine Bedeutung, die kein Mensch vorausgesehen hätte.

Wir saßen noch beim Frühstück, als des Obersten Hausmeister mit Hintansetzung jeder Höflichkeit ins Zimmer gestürzt kam. „Haben Sie schon gehört, Herr,“ stieß er leuchtend heraus, „was bei den Cunninghams geschehen ist?“

„Wieder ein Einbruch?“ rief der Oberst und hielt seine Kaffeetasse, die er eben zum Munde führen wollte, unbeweglich in der Luft.

„Nein, ein Mord.“

„Wahrhaftig?“ — Wer ist denn todt — der Friedensrichter oder sein Sohn?“

„Keiner von Beiden, sondern Wilhelm, der Krutiger. Witten durchs Herz geschossen — konnte seinen Laut mehr von sich geben.“

„Wer hat ihn denn erschossen?“

„Der Einbrecher. Er stoh wie ein Pfeil davon und ist entkommen. Wilhelm kam gerade dazu, als der Kerl das Vorrathskammerfenster eindrückte. Während er seines Herrn Eigentum rettete, fand er selbst den Tod.“

„Wann war das?“

„Letzte Nacht, Herr, gegen zwölf Uhr.“

„Wir werden gleich nachher hinübergehen, um uns näher danach zu erkundigen,“ sagte der Oberst und frühstückte gelassen weiter. „Eine abentheuerliche Geschichte,“ fuhr er fort, als der Hausmeister sich entfernte hatte. „Der

alte Cunningham ist ein recht braver Mann und der angesehene Gutsbesitzer von Keigate. Er wird sich die Sache schließlich zu Herzen nehmen, denn der Krutiger ist seit Jahren in seinem Dienst und hat sich immer gut gehalten. Offenbar waren es dieselben Schurken, die bei Acton eingebrochen sind.“

„Wo sie die merkwürdige Auswahl von Gegenständen gestohlen haben?“ fragte Holmes nachdenklich.

„Ja wohl.“

„Um! Möglich, daß es die einfachste Sache von der Welt ist — aber, auf den ersten Blick scheint es doch sonderbar, meinen Sie nicht auch? — Diebe, die in Landhäusern eindringen, pflegen sonst den Schauplatz ihrer Thaten zu verändern und nicht innerhalb weniger Tage bei zwei Nachbarn einen Besuch abzustatten. Als Sie gestern Abend von Vorkehrungsmaßregeln sprachen, fuhr mir der Gedanke durch den Kopf, daß dieser Bestir für den Augenblick wahrscheinlich so sicher vor den Räubern sei, wie kein anderer. Ein Beweis, daß ich noch immer viel zu lernen habe.“

„Vermuthlich ist der Dieb ein Ortsangehöriger,“ sagte der Oberst. „Das erklärt auch, warum er sich gerade Acton und Cunningham ausgesucht hat, die beiden größten Grundbesitzer der Gegend.“

„Auch die reichsten?“

(Fortsetzung folgt.)

die Erhebung des gesammten holländischen Elements in Kapland und Natal für notwendig.

\* London, 2. November. Nach einem Telegramm aus Ladysmith traf die Nachricht von der Katastrophe am Montag folgenbermaßen ein: Nicola Dünkelwerden taumelte ein Soldat von den irischen Küstlern mit einer weißen Flagge ins Lager. Er sah verfürzt aus und war schwer erschöpft. Er trug sichtbare Merkmale des Kampfes. Seine Uniform war mit Blut bespritzt und seine Stirn mit einem Taschentuch verbunden. Ein Mann hing regungslos herab. Während die Soldaten ihn umdrängten, erzählte er seine furchtbaren Erlebnisse. Die Truppen waren total umzingelt, sie waren blind in die Falle gegangen. „Gunderte dort brauchen Aerzte,“ sagte er, „und ich komme um Hilfe zu holen.“

\* London, 2. November. Nach Londoner Blättermeldungen sind in Pietermaritzburg Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Buren einen Teil des Zululandes besetzt, sowie daß sie Pomeroy, 50 Meilen von Greytown, genommen haben. Wie es heißt, sollen große Detachements von Marine-Regimenten mit Artillerie von den in Südafrika stationierten Schiffen zur Unterstützung des Generals Witte ausgesandt werden. Ein Kommando soll bereits bei Colenso das nach oben mitgetheilte Meldungen bereits in Händen der Buren sein soll) stehen. Vor Durban liegen fünf Kreuzer und ein Kanonenboot.

\* London, 2. November. Die „Times“ meldet aus de War vom 1. November zuverlässig: Der Bürgermeister Harnsworth von Ripdam überlag diese Stadt am 20. October an eine kleine Burentruppe. Die holländischen Einwohner bewillkommneten die Buren und ritten ihnen 150 Mann stark entgegen. Harnsworth entfloh nach Hopetown, er erzählt, daß 6000 Buren um Kimberley stehen. Die Straßen werden scharf patrouillirt, so daß die Verbindung unmöglich ist; er kam so nahe vorüber, daß er den Schweißereis von Kimberley sah. Kimberley werde zweifellos auszuhalten, aber die Belagerung sei ungeduldig, sie müsse dort stillliegen und hoffe auf Entfall. Die halbe Bevölkerung von Graqualand und Westkapland werde nach der Ungezogen-Proklamation an die Buren übergeben. Der Grund der Proklamation war der, die eingetretenen Holländer zu jahren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. November. (Hofnachrichten.) Zur gefrigen Feiertagsfeier bei dem Kaiserpaar waren die Herren der nach Madrid bestimmten Deputation geladen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang und arbeitete demnachst allein. Zur Abendfeier

Buren und Engländer in Südafrika.

Ueber das Stärkeverhältniß der beiden Nationalitäten in Südafrika, zwischen denen der Entscheidungskampf um die Vorherrschaft entbrannt ist, herrschen in Europa vielfach unrichtige Vorstellungen. Man ist geneigt, die Buren als einen der Zahl nach schwachen Ueberrest eines Volkstammes zu betrachten, der seine letzte Zuflucht in den beiden Burenrepubliken fand, im übrigen Südafrika aber, besonders im Kapland, vor den Engländern längst das Feld geräumt hat. Diese Auffassung führt dann zu durchaus unrichtigen Vorstellungen der militärischen und völkischen Machtverhältnisse der beiden Parteien.

Paul Vanhans hat nun in den Begleitworten zu seiner „Politisch-militärischen Karte von Südafrika zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern bis zur Gegenwart“ (Gotha, Julius Perthes; Preis 1 M.) äußerst interessante Aufschlüsse über die Stärke der beiden Sprachstämme gegeben. Der amtlichen englischen Statistik freilich läßt sich nichts darüber entnehmen; sie kennt nur britische Unterthanen und giebt diese einfach für Engländer aus, ohne auf ihre Muttersprache einzugehen. Es giebt aber einen anderen Weg, der zum Ziele der Ermittlung der letzteren führt; ihn bietet die Statistik der drei niederdeutschen Kirchengemeinschaften (Niederdeutsche Gesevorfeme des Kreis, Niederdeutsche Herowinde Kreis und Christliche Gesevorfeme Kreis). Alle drei pflegen niederdeutsche Kirchensprache, ihre Anhänger sind also derselben mächtig und damit, mit Ausnahme der neu eingewanderten Holländer, Buren. Rednet man von letzteren den Engländern auch noch alle diejenigen zu,

waren Einladungen nicht ergangen. — Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministeriums und des Generals von Sahnke. Um 11 Uhr unternahm der Kaiser einen Spaziergang.

\* Mainz, 2. November. Der Bischof Dr. Hoffner ist heute Abend infolge Herzschlags gestorben.

Locales.

\* Merseburg, 3. November 1899.

\* Personalnotiz. Der Postassistent Schrappe ist von hier nach Osterfeld (Bez. Halle) versetzt worden.

\* Zustellungen durch die Post. Das Reichs-Postamt hat infolge der neuen Fassung der Civilprozessordnung und der dadurch bedingten Aenderung der gesetzlichen Vorschriften über das Zustellungs-Verfahren vom 1. Januar 1900 ab die Herausgabe einer neuen „Anweisung“ über das Postzustellungs-Verfahren veranlaßt. Wir machen hauptsächlich auf folgende Punkte der neuen Anweisung aufmerksam: 1. Der Vermerk „Einschreiben“ ist künftig bei Briefen mit Post-Zustellungs-Urkunde nicht mehr zulässig. 2. Bei vereinfachter Zustellung ist ausschließlich ein neu hergestelltes blaues Formular zur Post-Zustellungs-Urkunde zu verwenden. 3. Die vereinfachte Zustellung ist auch bei Briefen von Privatpersonen statthaft. — Die Postbehörden sind beauftragt, die Vereinfachung des Geschäftsbetriebs angewiesen worden, iherseits künftig nur von der vereinfachten Zustellung Gebrauch zu machen.

\* See-Telegramme. Am 1. October sind auf den Weiserleuchttürmen Hoheoggen und Mothersand See-Telegraphen-Anstalten (Friedensstags-Signalfunktionen mit fänbigem Ausguch) eröffnet worden. Diese Anstalten haben die Aufgabe, Telegramme, welche für Schiffe in See bestimmt sind, oder von solchen herrühren (See-Telegramme), mit den betreffenden Schiffen auszusprechen. Den See-Telegraphen-Anstalten liegt ferner die Aufnahme oder Weitergabe der See-Telegramme von oder nach Land auf den anschließenden Telegraphenlinien ob. Der Signalfienst der Anstalten währt von Sonnenaufgang bis Dünkelwerden und erfolgt durch Flaggen-Signale des „Internationalen Signalbuch“. Schiffe, welche beim Passiren ihrer Untersuchungs-Signale zeigen, werden ihren Abdeckerin auf deren Antrag telegraphisch gemeldet. Für jede Meldung ist vom Empfänger eine Gebühr von 80 Pfennig einzuzahlen. Nähere Auskunft ertheilen alle Post- und Telegraphen-Anstalten.

Provinz und Umgegend.

\* Aus der Provinz Sachsen, 3. Novbr. Zu der am 28. d. M. stattfindenden Central-Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, stehen u. a.

die in den Städten oder Minenorten verlegt sind, so sind von zur Zeit im Kapland wohnhaften 500000 Weißen etwa 350000 Buren und nur 140000 Engländer (ferner noch rund 20000 Hochdeutsche u. a. Weiße). Die Buren sind also im Kaplande noch zahlreicher als in den Freistaaten, denn von den 380000 weißen Bewohnern der letzteren sind 280000 Buren, 60000 Engländer und 40000 andere Weiße. Ganz Südafrika zählt neben 645000 Buren nur 245000 Engländer. In den Freistaaten lebt also nur die knappe Hälfte aller Buren, deren Zahl aber stärker ist als die Gesamtzahl aller Engländer in ganz Südafrika.

Dies zahlenmäßige Uebergewicht der Buren kommt ja allerdings zunächst nicht so sehr zur Geltung, als offiziell der englische Angriff nur gegen die Buren der Freistaaten gerichtet wird. Aber es handelt sich um mehr; das Endziel der englischen Politik ist ein weit höheres als die Niederwerfung der kleinen Burenstaaten. Es handelt sich, wie Lord Salisbury selbst in der Eröffnungsrede des englischen Parlamentes am 18. October erklärte, um den endgültigen Austrag der Frage, ob Südafrika niederdeutsch oder englisch sein soll. Und im Entscheidungskampf um diese Frage werden die Engländer sich nicht nur den Buren der Freistaaten gegenüber finden, sondern dem gesammten Niederdeutschthum Südafrikas. Schon jetzt sind von den 15000 Buren Natal's kaum noch die Hälfte im Lande, die meisten sind bereits zu ihren Stammesgenossen aus den Freistaaten übergegangen. Auch im Kaplande giebt es bedenklich unter den Buren. Mut ist eben ein ganz besonderer Saft.

Der Kampf, der jetzt zwischen Niederdeutschen und Angelsachsen mit den Waffen

folgende Punkte auf der Tagesordnung: Der geschäftsführende Direktor der Landwirthschafts-kammer, Landesökonomie-Rath von Wendel-Steffens wird die Bedeutung und Aufgabe der vorausichtlich mit dem nächsten Jahre in Halle bereits in Thätigkeit tretenden Central-Geselligkeitskammer abschätzen. Mit Unterfertigung des Staates soll diese Central-Geselligkeitskammer in der Nähe des Bomerkes Kreuz bei Halle errichtet werden. Sie hat die Aufgabe, der so darniederliegenden Geselligkeitskammer des Inlandes die Wege zu zeigen, wie dieselbe wiederum zur Rentabilität erhoben werden kann. Es sollen daher vor allen Dingen diejenigen Nutzgeselligkeitskassen gezeichnet werden, die für die einzelnen Gegenden unserer Provinz von Bedeutung sind, um dann Bruttoreize abzugeben, Justifikationen einzurichten und durch entsprechende praktische Demonstrationen besperr auf die heimische Geselligkeitskassen einzuwirken. — Herr Geheimer Regierungsrath Maercker wird aus dem Schrage seiner reichen Erfahrungen, die er in der ihm unterfertigten Verwirthschaftung Landwirtschaft zu sammeln Gelegenheit hatte, berichten. Der von Jahr zu Jahr sich steigende Verbrauch von Lauchstätt seitens der praktischen Landwirthe aus allen Theilen unserer Provinz ist ein sicherer Beweis, wie sehr die Verwirthschaftung mit den Interessen der praktischen Landwirthschaft verwaschen ist und daß sie sich thatsächlich schon zur Verbrauchsstelle für intensive Landwirthschaft entwickelt hat. — Ein jehedfalls sehr zeitgemäßes Thema, welches vorausichtlich eine lebhafteste Debatte hervorgerufen dürfte, wird Herr Amtsrat Säuberlich-Gröbzig erörtern, indem er die jetzigen Maschinen bespricht, welche bei der dormalen herrschenden Arbeitsnoth für die Landwirthschaft von besonderer Bedeutung sind. Drängt doch der immer größer werdende Mangel an Arbeitern selbst den kleinen Mann dazu, sich mehr und mehr der Maschinen zu bedienen, so daß diese Frage zur Zeit wohl mit zu den brennendsten Tagesfragen in der Landwirthschaft gerechnet werden kann.

\* Weichensels, 2. November. Der 3. Jahresbericht in unserer Stadtverwaltung thätig gewesene Stadt-Hauptassessor-Rendant a. D. Hübner ist nach längerem Siechtum verstorben.

\* Weichensels, 2. November. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. November 27,647 gegen 27,430 am 1. Okt.

\* Halle, 3. November. Im Stadttheater gelangt morgen, Sonntag, Goethes „Faust“ (I. Theil) an einem Abend, zur Aufführung, Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr geht als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen die Oper „Der Freischütz“, von E. M. v. Weber, in Scene. — Abends 7 1/2 Uhr gelangt die eintaktige Operette „Die schöne Galathee“ (von Suppe) zur Aufführung. Hierauf wird die Lustspielnovität „Als ich wiederkam“ wiederholt. Am Donnerstag (Anfang 7 Uhr) geht

ausgesogten wird, ist auf den Gebieten der Verwaltung, der Schule und des Schriftthums bereits seit Jahren entbrannt. Auch darüber macht der Text zu Langhans' Politisch-militärischer Karte von Südafrika interessante Angaben. Danach verkörpert sich die niederdeutsche Bewegung in Südafrika in den beiden großen Vereinigungen „Afrika-anderbond“ (Hülfer: Jan Hofmeyr; 1896: 280 Zweige und 8511 Mitglieder im Kapland; Zeitschrift „Ons Land“) und „Zuid-africanische Taalbond“ (Hülfer: Hochlehrer de Vos; 11000 Mitglieder; Zeitschrift: „Ons Tijdschrift“). Ersterer ist erst in neuerer Zeit wärmerer Vertreter der niederdeutschen Interessen geworden; ursprünglich sollte er nur die „Afrikaner“ einigen d. h. die Anhänger des Gedankens eines möglichst unabhängigen Südafrikas, einzelne oder niederdeutschen oder englischen Ursprungs; Er bestaht, was den Bond betrifft, kein Streit zwischen Duitjers (Hooq- oder Nieder-Duitjers) und Anglo-Saxen von Engländern. Der Taalbond dagegen ist der Kämpfer zu Gunsten der Einführung des Schrifttholländischen als Unterrichtssprache in die Staatschulen und als Verwaltungsprache im Kaplande. Er reißt den Afrika-anderbond mit sich fort zur rücksichtslosen Vertretung des Niederdeutschthums, und er wird auch die leitenden Kreise in den Freistaaten, die unter ihrem jetzigen Führer Krüger sich von der afrika-anderbond Idee noch nicht los machen können (ihre Blatt ist „Land en Volk“) zwingen, der niederdeutschen Partei (zu ihr zählt der in Europa wohlbestante Staatssekretär Dr. Vonds; Parteiblatt: die „Volksstem“) unter dem Eindruck der jetzigen englischen Vergewaltigung das Feld zu räumen. Wie der Kampf der Namen in Belgien gegen die Wallonen auf dem Gebiete des Schriftthums einsetzte, so

Wagners Oper „Siegfried“, am Freitag, zur Feier von Schillers Geburtstag „Demetrius“ in Scene. Das weitere Repertoir ist aus dem Diesbehl. Inerat ersichtlich.

\* Halle, 30. October. Die Generalversammlung der Hallischen Union, vormal's Vereingte-Hallische und Commerz-Maschinenfabrik, beschloß eine Kapitalerhöhung von drei Millionen Mark zwecks Erweiterung der Geselligkeitskammer und Hübner und die Verfertigung der Betriebsmittel um 500000 Mark.

\* Bitterfeld, 2. November. Gestern Abend, kurz vor 8 Uhr, wurde hier ein Meteor von außerordentlicher Schönheit beobachtet. Dasselbe zog in fast gerader Linie weit über den südlichen Himmel hin. Es hatte die schneibare Größe einer starken Mannesfaust. Sein blendend weißer Kopf, von bläulicher Helligkeit, zog einen sehr langen, dunklen, funken sprühenden Schweif nach sich. Da seine Bahn sehr lang und seine Geschwindigkeit gering war, hatten die zufälligen Beobachter Zeit, auch Andere auf die prächtige Erscheinung aufmerksam zu machen. Nachdem das Meteor gegen das Ende seiner Bahn an Helligkeit verloren hatte, verschwand es am dunklen Abendhimmel. — Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte beim Kaiserminnrich Polka auf der nahen Grube „Auße“ verübt. Nachdem die Diebe das starke Drahtgitter der Vorrathskammer entfernt hatten, stiegen sie in dieselbe ein und entwendeten 3 Speckseiten, 2 Stangen mit Wästen, 4 Kisten Cigaren und einige Flaschen Braunwein. Der Diebstahl kann nur von völlig mit den Verhältnissen vertrauten Personen ausgeführt worden sein, doch fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Vermischtes.

\* Sudaspeß, 2. November. Die Nachricht, daß die Wiederverählung der Kronprinzessin Stefanie rückgängig gemacht worden ist, wird von sämtlichen Blättern und Hofkreisen vollinhaltig bestritten. Der Bericht geschähe infolge direkter Einwirkung des Monarchen, der wiederholt die Erzherzogin empfieng und ihr sogar in Lenzburg einen Besuch abstattete. Der Monarch hat der Erzherzogin erklärt, die seinerzeit gegebene Erlaubnis aufrecht erhalten zu wollen, aber hat ihr zugleich vorgeschrieben, daß das Gild ihrer Tochter abgethan, wiewohl die Vermählung seitens der Gattin liebt, zerfällt, wenn die Tochter im Falle einer Mesalliance der Mutter ebenfalls im Range Einbuße erleben würde. Seit Monaten wird gesprochen, daß die Erzherzogin Elisabeth nach ihrer demnachst zu erfolgenden Großjährigkeits-Erklärung mit einem Mitgliede des Kaiserhauses sich vermählen, was die künftige Brautjungfer jedoch erklärt haben, bei einer eventuellen Wiederverählung der Erzherzogin Stefanie das Verlobungs-Project nicht weiter zu verfolgen. Auch das belgische Königspaar, welches seit Jahren jede Verbindung mit ihrer Tochter Stefanie abgebrochen, hat in letzter Stunde aktiv eingegriffen. Der Berliner Völkische Zeitungsmärch, ein intimer Freund des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, wurde vom Kaiser eigens nach Wien berufen; er vermittelte nun in der Verlobungs-

wird es auch in Südafrika geben: „De Taal is gantsch het Volk“. Die Schulpflicht ist in den Freistaaten niederdeutsch, in den Bergwerksbezirken Transvaals ist der Gebrauch der englischen Sprache erlaubt. In Natal kündigt die „Holländische Vereeniging“ mit der dortigen niederdeutschen Kirchengenossenschaft für niederdeutschen Schulunterricht. Auch im Kapland hat das Hollandische in den Schulen zugenommen. Niederdeutsche Zeitungen erscheinen in Südafrika 28 (im Kapland 18, in Natal 1, in Transvaal 2, in Orange 2), hochdeutsche 2 (in Johannesburg und Wimbush).

In Europa bestehen 2 Vereine zur Erhaltung des Niederdeutschthums in Südafrika, die „Niederländisch Zuidafrikanische Vereeniging“ (Sitz Amsterdamm; 1897: 2200 Mitglieder, wovon 424 in Südafrika) und der „Allgemeine Niederländisch Verbond“ (Sitz Gent; 3000 Mitglieder, wovon 11000 in Südafrika).

So wird bereits jetzt Jahren an der Wiederweckung des Gemeinbürgerthums geföhls aller Niederdeutschen und an der Befähigung eines innigen literarischen Zusammenhanges des Niederdeutschthums auf der afrikanischen Steppe mit der Heimath gearbeitet. Diese völkische Arbeit wird im jetzigen Kampfe ihre Früchte tragen. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit aller Buren wird sich auf die Dauer nicht durch alle englischen Kriegsverdächtigungsproklamationen vom Uebergang zur That abhalten lassen. Und möchten dann die Wirbel der Entscheidung im Freiheitskampfe der Buren so fallen, daß auch in Südafrika die Bahn frei wird für die Entfaltung deutschen Lebens, an dem nach des Dichters Wort noch einmal die Welt genesen soll.

Numer...
Vffaire,
füßung...
der Kron...
nicht hat...
hat sich...
auf Plas...
Nicolom...
angekrebt...
Erhörge...
licher Al...
langen 2...
Eämmtli...
Z...
\* G...
drei jun...
des von...
fagen al...
einen V...
hatten j...
zu mach...
die Mell...
einer W...
der Beg...
der Weg...
stieß i...
G...
Sonnta...
Don. 2...
Vorn...
Widow...
gottest...
Stadt, 1...
Nach...
Vorn...
Widow...
Mitteil...
Nach...
Abend...
gottest...
Neumar...
Werner...
W...
Bom...
Spred...
einerlei...
Wetter...
D...
bis zur...
träge 2...
Mer...
S...
Zur...
empfind...
C. P...
30jäh...
Stras...
hohe...
Pirr...
Pir...
(347)...
D...
liebt...
Posten...
H...
W...
L...
tägl...
gekoc...
K...
Russ...
Wur...
ro...
täglich...
Bre...
W...
Jede...
Blu...
L...
bietet...
haben...
füßig...
zugel...
darf...
ges...
Con...
Fra...
an

Wittage, welche die Hoffreise von Anbeginn in Besetzung erhielt, mit Erfolg. Auch der Erwählte der Kronprinzessin-Wittve, Graf von Papan, wurde vom Kaiser Franz in einer Audienz empfangen.

lich, daß er in den Keller stürzte, mit dem Kopf auf einen Stein schlug und sofort todt liegen blieb. Um diesen schrecklichen Vorfall zu vermeiden, heizten die Mädchen den großen Ofen an, schleppten den Leichnam aus dem Keller und warfen ihn in die loderbenden Flammen.

\* Gänge und Chakra sind am Sonnabend in Rio de Janeiro dem deutschen Konsul Weber übergeben worden, nachdem das brasilianische Gericht dem auf Morb und Weislich lautenden Auslieferungsbegehre des deutschen Auswärtigen Amtes Folge gegeben hatte.

paar nach dem Dampfer „Staparia“ überführen, welcher nach Hamburg segelfertig im Hafen lag. Zwei brasilianische Kriminalbeamte übernahmen den Transport bis Hamburg und ließen dort die Verhafteten der Polizei aus.

bringen. Um dies beobachten zu können, hatte er sich in dem nahen Walde niedergelegt. Aber auch diese Furchelst hat glückte ihm nicht. Der Schrankenwärter, welcher kurz vor Eintreffen des Juges die Straße revidierte, fand die Gegenstände und entfernte sie.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
4. November: Milde, wolfig, stellenweise Niedererschlag, harter Winde.

**Aus dem Geschäftverkehr.**  
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialfaktors **Theod. Konechly in Zeitz** (Ansgau, Schweiz) bei.

**Jede Dame findet**  
in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie **Danz & Co. Muster** von **Barmen 167** verlangt.

**Kleines feuilleton.**

\* **Einem freischaffenden „Spaß“** machten drei junge Bauernmädchen in einem Dorfe des Sölkamer Kreises. Drei Freundinnen, von denen die jüngste erst 14 Jahre zählte, saßen allein in einer Hütte und erwarteten einen Bauernburschen. Vor seiner Ankunft hatten sie verabredet, einen Scherz mit ihm zu machen. Sie öffneten zu diesem Zweck die Kellertür, bedeckten die Oefnung mit einer Postmatte und nahmen darauf neben der Erube Platz. Als sich der Bursche bei der Begrüßung einem der Mädchen näherte, stieß ihn dieses zurück, und zwar so unglück-

**Gottesdienstanzeigen.**

- Sonntag, d. 5. November predigen:**  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Prediger Bornauf. Nachm. 10 Uhr: Professor Bittner.  
Städt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Nachm. 5 Uhr: Prediger Bornauf.  
Stad. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.  
Hilfenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Helm.  
Nach dem Gottesdienst: Besuche und Abendmah. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Candidat Wehner.

**Bekanntmachung.**

Vom 2. November ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits, Grossen (Elster) und Wetzterseits andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf.

Merseburg, den 2. November 1899.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Lattermann.

**Zur Herbst-Pflanzung**

empfeilt die Baumschule von C. Patzsch in Zwickau bei Bösch den Süßkirschenbäume zu Strassenpflanzungen, sowie hohe und niedrige Apfelfa, Pfirsich, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren, und Weind.

**Speisemöhren,**

per Centner 1,70 Mk.  
**Futtermöhren,**  
— weiße grünköpfige, —  
per Centner 1,25 Mk.

giebt in kleineren und größeren Posten ab (3493)  
**H. Scharf, Dürrenberg.**

**Wurst- und Fleischwaarenfabrik**

von **Ernst Hoinkis,**  
Halle a. S.  
Leipz. Str. 11, Gr. Ulrichstr. 47,  
empfiehlt  
**tägl. frisch gek. Schinken,**  
gekochte selbstgepökelte **Zunge,**  
**Kalbstraten, Roastbeef,**  
**russ. Salat,** alle Sorten **feiner**  
**Wurstwaren,** mildgesalzenen **rohen u. Lachs**  
täglich **frische Sülze** in Formen,  
**Breslauer Knoblauchwurst,**  
**Wiener und Jauerische**  
**Wurstchen.**

Jeden **Montag u. Freitag** frische **Blut-, Leber- u. Schwartenwurst.**

**Lohnend. Nebenverdienst**

bietet sich anständigen und sesshaften Personen jeden Standes, welche über grösseren Bekanntheitskreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (täglich Bedarfartikel) eines bedeutend. Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direct an Consumenten, nicht an Händler. Free. Offerten unter K. R. 3032 an Rudolf Mosse, Köln. (3470)

**Bekanntmachung.**  
**Märkte für Magerschweine und Ferkel.**  
Mit Genehmigung des Provinzialrates werden auf dem städtischen Viehboie zu Halle a. S. am zweiten Sonnabend eines jeden Monats, Vormittags von 8—1 Uhr

**Märkte für Magerschweine u. Ferkel,**  
in diesem Jahre also am **14. Oktober, 11. November und 9. Dezember** stattfinden.  
Interessenten werden zum Besuch dieser Märkte mit dem Bemerken eingeladen, daß die Marktgebühr für ein **Magerschwein 10 Pfg. und für ein Ferkel 5 Pfg.** beträgt.  
**Halle a. S., den 30. September 1899. (3102)**  
**Der Magistrat.**

**V. Berliner** Gewinne Werth

1 à	15000 M.
1 à	10000 "
1 à	9000 "
1 à	8000 "
1 à	5000 "
1 à	4500 "
1 à	4000 "
1 à	3000 "
2 à 2500	= 5000
2 à 2400	= 4800
2 à 1800	= 3600
3 à 1500	= 4500
16 à 100	= 1600
200 à 20	= 4000
1000 à 10	= 10000
2000 à 5	= 10000
<b>3233 Gew. = 102000 M.</b>	

**Carl Heintze, Berlin W. (3483)**  
Unter den Linden 3.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe und vergleiche** man gefälligst **Mohra-Margarine**-Marke

**Mohra**

mit **feinster Meiereibutter** und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so **wohl schmeckend** ist und beim Braten genau so **bräunt und duftet**, wie die doppelt so theure **Molkereibutter.** (3418)

**Altarkerzen**  
(reines Geller Wachs), (3509)  
**Renaissance = Kerzen**  
und **Wachstock,**  
und **Hoftien.**

**Gust. Lots Nachf.**

's ist ja alles da!  
in der Schmelzfabrik  
von **F. B. Heintel,**  
Halle, Leipziger-  
straße 98 gegenüber  
Widdih-Bönicke.  
Die feinsten **Sirich-  
horn- und Spazierkerze,**  
die feinsten **Horn-  
kerze,** Neufilber u. Naturhafen.  
— und gar nicht theuer! —

Die obere Etage **N. Ritterstraße 2b**  
ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

Eine herrschaftl. Wohnung  
ist zu vermieten und zum 1. April  
1900 zu beziehen. Sie besteht aus  
6 Zimmern, 4 Kammern, Küche,  
nebst Keller und Zubehör. (2990)  
**Hallesche Strasse 10, 11.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich morgen, **Sonnabend,** in meinem Hause **Rossmarkt 6 ein Spezial-Geschäft** für **Wild, Geflügel, Fische und Conserven** eröffnen werde. (3508)  
Indem ich verspreche, bei aufmerksamer Bedienung nur beste Waare zu billigen Preisen zu liefern, bitte mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und zehln **Hochachtungsvoll**

**Emil Wolff.**

Fischhiesel gele Ich weise ab.

**Photographische Apparate und Bedarfsartikel.**  
**Trockenplatten** in allen Größen,  
**Celloidin-Papier,**  
**Velox-Papier,**  
**Celloidin-Postkarten,**  
**Entwickler, Goldbad, Fixir-  
bad, Cartons,**  
**Copirahmen, Schalen,**  
**Lampen, rothe Cylinder etc.**  
Neuheit: **Compl. Apparat M. 1,50**  
Anleitung zur Erlernung der Photographie wird bereitwilligst ertheilt.

**Adler-Drogerie,**  
**Willh. Kieslich, Entenplan.**

**Hauslisten**  
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Schöne Wohnung,**  
**Friedrichstr., 1. Etg., 5 Räume**  
mit Zubehör, jährl. für 240 M. zu  
vermieten. Zu erfragen **grosse**  
**Ritterstr. 17.** (3473)  
**Fr. Dietrich.**

**Stadttheater — Halle.**  
**Spielplan.**  
vom 4. bis 19. November.  
Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr:  
**Faust. 1. Theil. — Sonntag**  
**Nachm. 3 1/2 Uhr:** Bei kleinen  
Preisen: **Der Freischütz. —**  
Abends 7 1/2 Uhr: Die schöne  
**Galathé.** Als ich wiederkam.  
**Montag** Abend 7 1/2 Uhr: Im  
**weissen Kössl.** Dienstag Abend  
7 1/2 Uhr: **Cavalleria rusticana.**  
**Der Barbier von Bagdad. —**  
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: Als  
**ich wiederkam. — Donnerstag**  
**Abend 7 1/2 Uhr: Siegfried.**  
**Freitag** Abend 7 1/2 Uhr: Zum  
**Gedächtniß v. Schillers Geburts-  
tag. Demetrius.**



**Montag, den 6. November,**  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale der Reichskrone  
**öffentl. Vortrag.**  
Thema: **Unsere Lebensgewohnheiten im Lichte der naturgemäßen Gesundheitspflege.**  
Redner: **Herz G. Martin**  
**Zschommerl** aus Leipzig.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.  
3474) **Der Vorstand.**

**Dom-Männerverein.**  
Montag, den 6. November,  
Abends 8 Uhr  
im „Kyllhäuser.“  
**Moderne Lebensgrundsätze**  
nach Eudemanns Schauspiel  
**„Reimath.“** (Prof. Vithorn.)  
Gäste sind willkommen. (3507)

**Wüsteneuzsch.**  
Sonntag, den 5. u. Montag,  
den 6. November ladet zur  
**Kirmes u. Tanzmusik**  
freudlich ein (3482)  
**Bothfeld, Gastwirth.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
Sonnabend, den 4. November.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Faust. 1. Theil.**  
Tragödie von W. von Goethe.  
Schillerbillets zum Parquet a 1 M.  
werden an der Abendkasse ausgegeben.

**50 tüchtige Maurer**  
bei hohem Lohn gesucht  
**Artilleriecasernen-Neubau**  
3494) **Naumburg a. S.**  
**16500 Mark**  
Mündelgelber auszuliefern durch  
3441) **Paul Thiele.**

# Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

bieten im Einkauf von Waaren für den täglichen Bedarf

**== die größten Vortheile. ==**

Die Läger sind für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten reich sortirt und zeichnen sich die von mir zum Verkauf gestellten Waaren durch

**Solidität und unbedingte Billigkeit**

aus. In anerkannt grösster Auswahl bringe

**●●●● Kleiderstoffe ●●●●**

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in entzückenden Sortimenten und mache ich insbesondere auf meine **Neuheiten** in

**Ball- und Seiden-Stoffen**

aufmerksam. Fortlaufend Eingang der schönsten Neuheiten in

**Damen- und Kinder-Confection**

in allen Preislagen.

**== Für Aussteuer- ==  
und Wirthschafts-Bedarf**

empfehle in nur

**soliden und haltbaren Qualitäten :**

**●●●● Fertige Wäsche ●●●●** in guter Verarbeitung,  
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinwand, Bettzeug,  
fertige Bezüge und Inletts in enormer Auswahl.

**Gardinen,  
Stores,  
Vitragen.**

**Teppiche,  
Möbelstoffe,  
Portiären.**

**Tischdecken,  
Bettdecken,  
Steppdecken.**

**Tischgedecke,  
Theegedecke,  
Tafelgedecke.**

**Fertige Schürzen.**

**Wollwaaren u. Cricotagen.**

**Kurzwaaren u. Posamenten.**

**Verkauf zu streng festen, am Platze  
billigsten Preisen.**

3311)

